

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Musik. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 56.

15. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Gerichtsferien, vom 15. Juli bis zum 15. September, werden in Sachen der streitigen Gerichtsbarkeit, außer in den vom Gesetze bezeichneten Feriensachen, keine Termine abgehalten und keine Entscheidungen erlassen, und in Sachen der nichtstreitigen Rechtspflege, als Hypotheken-, Nachlaß-, Vormundschaftsachen u. s. w. nur solche Geschäfte besorgt, an deren als baldiger Erledigung die Beteiligten ein Interesse haben.

Die Gerichtsschreiberei und die Kasse des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts sind während der Gerichtsferien nur in den Vormittagsstunden, Nachmittags dagegen nur für dringliche, keinen Aufschub gestattende Angelegenheiten geöffnet.

Pulsnik, am 12. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

i. v.

Comm.-Rath Wolf.

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

findet im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft ein

außerordentlicher Bezirksstag

statt. Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über die Futterverhältnisse im Bezirke und die zur Abwendung eines Nothstandes etwa zu ergreifenden Maßregeln.
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 11. Juli 1893.

von Erdmannsdorf.

Den Nonnenfalter betreffend.

Vereinzelte Exemplare des Nonnenfalters haben sich bereits an verschiedenen Orten des Bezirks gezeigt. Daraus ist zu schließen, daß dieses Insect jetzt zu schwärmen anfängt. Die Waldbesitzer werden deshalb hierdurch angewiesen, ihre Waldungen häufig und sorgfältig zu beobachten.

Die Ortspolizeibehörden (Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher) haben ihre waldbesitzenden Gemeindeglieder zur Befolgung dieser Anordnung anzuhalten und sofort hierher anzuzeigen, wenn der Nonnenfalter sich in besorgnißerregender Menge zeigt. Auf jeden Fall aber ist bis zum

15. August dieses Jahres

hierher zu melden, ob überhaupt und in welcher Menge die Nonne sich gezeigt hat, da von hier aus über die Ausdehnung, die dieser Waldverderber in diesem Jahre im Bezirke gewonnen hat, Bericht zur Königl. Kreishauptmannschaft zu erstatten ist.

Von den Gutsbezirken, die königliche Staatsforstreviere sind, bedarf es dieser Anzeige nicht.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. Juli 1893.

von Erdmannsdorf.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme von jungen Leuten in die Unteroffizier-Vorschule bzw. Unteroffizierschule zu Marienberg findet im October d. J. statt.

Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens $14\frac{1}{2}$ Jahr alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirks-Kommando oder bei dem Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule bis zum 15. August d. J. vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a., den Geburts- und Tauffchein,
- b., den Konfirmationschein,
- c., ein Führungsattest von der betreffenden Orts-Obrigkeit,
- d., die Führungsatteste von den bisherigen Brot- oder Lehrherren,
- e., alle Schulentlassungszeugnisse,
- f., den Wiederimpfschein,
- g., bei bevormundeten Aspiranten die schriftliche Einwilligung der Obervormundschafts-Behörde.

Nicht-sächsischen Aspiranten melden sich beim nächstgelegenen sächsischen Bezirks-Kommando an.

Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule verpflichtet den Betreffenden zum Uebertritt in die Unteroffizierschule unter Uebernahme einer Dienstverpflichtung von 4 Jahren im aktiven Heere nach Verlassen derselben. Außerdem ist er verpflichtet, für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Vorschule im Anschluß an die für die Unteroffizierschule übernommenen Dienstverpflichtung 2 Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen.

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahr alt sein.

Nach einem 2jährigen Aufenthalt in der Vorschule erfolgt in der Regel die Veretzung der Vorschüler in die Unteroffizierschule. Sie werden damit Unteroffizierschüler und gehören als solche zu den Militärpersonen des Friedensstandes.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel ebenfalls 2 Jahre.

Für diejenigen jungen Leute, welche ausnahmsweise unmittelbar in die Unteroffizierschule eingestellt werden, gilt noch das Nachstehende:

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahr alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß sich verpflichten, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppentheile noch 4 Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Wer in die Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirks-Kommandeur seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommandeur der Unteroffizierschule unter Vorzeigung eines von dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldecheins und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise persönlich zu melden.

Die sowohl in die Unteroffizier-Vorschule als auch in die Unteroffizierschule Einberufenen müssen mit 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Hausschuhen, 2 Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Fußzeuges versehen sein.

Das zum Lebensunterhalt Nothwendige wird den Vorschülern unentgeltlich gewährt. Ebenso ist die Ausbildung auf der Unteroffizier-Vorschule kostenfrei.

Die Ausbildung auf der Unteroffizierschule ist ebenfalls kostenfrei. Die Unteroffizierschüler werden bekleidet und versorgt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

Bauzen, am 10. Juli 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

Alles Abweichen von den Wegen und Herumschweifen im Walde wird hierdurch verboten, ganz besonders aber das Betreten der jungen Anpflanzungen mit 1 Mark Strafe, beziehentlich mit Pfändung bedroht.

Kgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 1. Juli 1893.

Kouanet, Oberförster.

Rede des Fürsten Bismarck.

Die Rede, die Fürst Bismarck vor den Sekretären der deutschen Handelskammern am Sonntag gehalten hat,

liegt jetzt im Wortlaut in den „Hamb. Nachr.“ vor. Der Reichskanzler sagte:

„Meine Herren, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßung, die für mich um so ehrenvoller ist, als Sie

so vielen Bezirken unseres Vaterlandes angehören, und um so erfreulicher, als Sie in Ihrer Gesamtheit den Nährstand, das heißt den Lebensnerv des deutschen Volkes vertreten, dem ich auch von Jugend auf angehört habe

und noch angehöre. Ich sehe als den Nährstand an die Gesamtheit der produktiven Bevölkerung, also leicht 99 pCt. der deutschen Bevölkerung. „Keine Konsumenten“ giebt es eigentlich nur in Gestalt festbesoldeter Beamten und Honorarempfänger — ich kann den Begriff hier nicht sofort erschöpfen.

Aber im Herzen hat es mich jedesmal gefreut, wenn ich in Ihrem Verzeichnisse den Ausdruck gefunden haben „Handels- und Gewerbe-Kammer“. Sie gehören beide nothwendig zusammen, und unter Gewerbe begreife ich die Landwirtschaft, der ich selbst angehöre, unbedingt mit. Man kann unterscheiden zwischen dem Gewerbe im engeren Sinne und dem Grundbesitze, der bei aller Fruchtbarkeit des Bodens aber nicht produktiv wird, wenn nicht das Gewerbe der Landwirtschaft auf ihm mit Geschick betrieben wird.

Die Trennung der Gewerbe, Handel und Landwirtschaft halte ich für eine irrige und irreführende. Der Handel kann in einem verarmenden Lande nicht gedeihen. Der Kaufmann steht sich unzweifelhaft besser, wenn er die Geschäfte eines wohlhabenden Hinterlandes und einer reichen Heimath zu besorgen hat, als wenn er nur einer armen und verarmenden Bevölkerung den Austausch und Verkehr der Waaren vermitteln soll.

Es ist also nicht richtig, wenn man annimmt, daß die Länder, in denen das Getreide am wohlfeilsten ist, die glücklichsten und prosperirendsten sind. Ich will nicht auf das Innere von Rußland hinweisen, wo der Roggenpreis unter Umständen nur noch 30 bis 40 Prozent von dem unserigen beträgt; und doch ist das Land deshalb nicht reich, es hat zwar reiche Leute, aber die Bevölkerung ist doch arm. Ich will auf meine eigenen Erinnerungen aus früher Jugend zurückgreifen. In Hinterpommern kostete damals der Wispel Roggen 11 Thaler, das sind 33 Mark. Dafür schickte mein Vater 8 Pferde und 3 Menschen mit 2 Wispel Roggen 8 Meilen von seinem Gute nach Kolberg über sandig Berge. Die Leute kamen zurück mit einer Tonne Salz und einer Tonne Hering und hatten 2 Thaler zugezahlt als Reisefloster. Die Tonne Salz kostete 15 Thaler, die Tonne Hering 7 Thaler, und die Reisefloster mit 2 Thalern hatten sie noch zuzuschließen müssen. So waren damals die Verhältnisse. War das ein Glück für das Land? Nein, in der ganzen Gegend waren kaum zwei Häuser, in denen Wein getrunken wurde, weißer und rother. Der Weinhändler und andere Kaufleute hatten keinen Verdienst. Jetzt ist es anders.

Es ist ein Irrthum, wenn man Handel und Gewerbe und Landwirtschaft von einander trennen will. Wir müssen zusammen gedeihen oder wir gehen zusammen zu Grunde.

Ich möchte, da ich Vertreter beider Richtungen vor mir habe, Ihnen diese Gedanken ans Herz legen, daß Handel und Produktion unmittelbar zusammengehen müssen, daß beide sich schädigen, wenn sie sich trennen. Es ist ja früher von meinen Gewerbsgenossen, den Landwirthen, viel auf die Industrie und deren Forderungen gescholten worden, aber ich habe in meiner eigenen Landwirtschaft gesehen, welche Wohlthat für den Landwirth es ist, eine reiche Industrie in der Nähe zu haben. Ich erfahre das selbst, weil auf meinen pommerschen Gütern eine erhebliche Industrie besteht, die ich nicht selbst betriebe, die aber dort betrieben wird. Infolge dessen hat jeder Bauer und Arbeiter, soweit Fürsorge der Regierung für die Arbeiter ihn nicht daran hindert, die Möglichkeit, auf eine oder die andere Weise sich und seine Kinder zu beschäftigen und zu ernähren. Landwirtschaft und Industrie gehören zusammen und dürfen sich nicht entgegenarbeiten in der Gesetzgebung.

Wo eine prosperirende Industrie ist, wie in den westlichen Provinzen, da hat die Landwirtschaft noch zu leben. Wo das nicht ist, sollte Industrie nach Möglichkeit geschaffen werden und die Landwirthe sollten sich zur Aufgabe stellen, sie zu pflegen. Umgekehrt ist der wohlhabende Landwirth ihr bester Abnehmer. Der beste Absatz ist doch immer der an Inländer; die ganze Ausfuhr tritt gegen den inländischen Absatz sehr zurück. Wir müssen ja den ausländischen Absatz haben, aber wenn der inländische fehlt, so würde das noch schlimmer sein. Die Erzeugnisse der Industrie nimmt eine prosperirende Landwirtschaft bereitwillig auf.

Viel näher liegt der Gedanke, daß der Handel im Gegenstand zur Produktion stände. Auch das halte ich für einen Irrthum, in den nur diejenigen verfallen, die an der Oberfläche haften, und ich glaube, daß die Kaufmannschaft eines armen, verarmten und besonders eines verarmenden Landes schlechter daran ist als die eines reichen. Kaufleute in England, Amerika und überhaupt in Ländern, die im Aufschwunge begriffen sind, sind die gesegneten Leute. Dagegen wird eine Kaufmannschaft in Ländern mit rückläufiger Entwicklung nicht nur eine Ueberzahl von unversorgten Kaufmannslehrlingen liefern, sondern auch später keine Millionäre. Die Millionäre werden heutzutage ja mit einer gewissen Bitterkeit betrachtet; das ist nicht berechtigt, und ich glaube, wir wären Alle, auch die, welche es nicht sind, besser daran, wenn wir noch zehnmal mehr Millionäre hätten als wir haben, wie es in England und Amerika der Fall ist.

Der reiche Mann behält ja sein Geld nicht, er giebt es aus, klug oder verrückt, und von diesen Ausgaben leben viele andere Leute. Wenn wir keine Leute hätten, die aus Ueberfluß ausgeben, so würden Alle, die vom Luxus leben: die Künstler, die Werkfertiger von Modewaaren, Konfektion u. s. w. nicht existiren; wovon sollen sie leben, wenn Jeder nur knapp hat, seinen Hunger zu stillen? Es ist nothwendig, daß es Leute und Familien giebt, die auch für Luxus ausgeben können: Millionen leben davon. Schaffen Sie den Luxus ab, so zerstören Sie eine Menge Existenzen. Schaffen Sie den wohlhabenden Mann ab, so bedenken Sie was für Producenten, was für Gewerbe und Industrien dann nichts mehr zu thun haben. Wenn alle Leute aufhören wollten, andere Aus-

gaben, als die für ihre einfache Ernährung zu machen, müßten viele Gewerbe ausfallen.

Deshalb, meine Herren, möchte ich Ihnen empfehlen: halten wir Alle zusammen, Produzenten jeder Art, Industrielle, Handwerker, Landwirthe, aber auch Kaufleute! Auch dem Kaufmann kann eine verarmende Landwirtschaft nicht helfen, er bleibt bei rückläufiger Fluth auf dem trockenen Sande, mit kümmerlichen Erwerbsverhältnissen.

Es ist mir erfreulich, auch einmal als Theoretiker vor sachkundigen Leuten diese schwierigen Dinge zu besprechen; früher als Handelsminister hatte ich mich damit amtlich zu beschäftigen, und ich bin außerordentlich froh, daß ich nichts mehr damit zu thun habe. In der heutigen Welt ist für mich kein Platz für amtliche Thätigkeit. Das aber hindert mich nicht, bei Gelegenheit meine Meinung offen auszusprechen, selbst wenn ich dabei im Sinne des alten Textes Prediger in der Wüste bleiben sollte. Aber bei Ihnen fürchte ich das nicht; ich glaube, daß Sie mit mir einverstanden sind. Ich hoffe, Sie beherzigen die Empfehlung zur Einigkeit zwischen allen produktiven Ständen, die bei wachsender Wohlhabenheit der Bevölkerung interessirt sind, für die es nicht gleichgültig ist, ob die Bevölkerung arm oder wohlhabend ist.“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— Zum Nothstand in der Landwirtschaft. Das „Dresdner Journal“ schreibt hierüber Folgendes: Aus den im vorigen Monat vom Ministerium des Innern mit Vertretern des Landeskulturathes und der landwirtschaftlichen Kreisvereine gepflogenen Verhandlungen über den gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen Verhältnisse im Königreiche Sachsen ist zu entnehmen gewesen, daß sich die meisten Gegenden des Landes einem Nothstand in der Landwirtschaft gegenüber befinden, welcher ein Eingreifen der Staatsregierung geboten erscheinen läßt. Die unmittelbare Unterstützung des Staates in Form baarer Unterstützung an die bedürftigen Viehbesitzer ist als unthunlich erschienen. Sie soll vielmehr dergestalt erfolgen, daß das Ministerium des Innern den Bezug großer Mengen von Kraftfuttern und Streumaterial vermittelt und diese an die Bedürftigen zum Kostenpreise entweder gegen baare Bezahlung oder, wenn nöthig, unter Gestundung der Zahlung abgegeben werden. Die Ausführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen ist den Bezirksverbänden übertragen worden, welche zunächst zu erörtern haben, ob und in welchem Umfange in dem Bezirke ein Nothstand herrscht. (Die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft hat zu diesem Zweck bereits eine außerordentliche Sitzung des Bezirksausschusses einberufen, lt. Bekanntmachung im amtlichen Theile heutiger Nr.) Wird ein Nothstand auch im hiesigen Bezirk festgestellt, so sollen durch den Bezirksausschuß oder eine zu dem Zwecke besonders zu bildende Kommission die der Unterstützung bedürftigen Viehbesitzer, sowie der Bedarf derselben an Kraftfutter bez. an Streumaterial, soweit solches aus den Staatswaldungen nicht gedeckt zu werden vermag, unter Berücksichtigung der Größe ihres Viehbestandes ermittelt werden. Das Ministerium des Innern hat bereits durch Bestellung einer größeren Menge von Kraftfuttermitteln Fürsorge getroffen, daß die für den zunächst zu deckenden Bedarf erforderlichen Mengen gesichert sind. Sollten in einzelnen Bezirken die Bezirksmittel nicht zu sofortiger Bezahlung des Kaufpreises bereit liegen, so wird das Ministerium des Innern nicht abgeneigt sein, auf eine angemessene Zeit Gestundung zu erteilen.

— Den Landwirthen dürfte es angeht, daß der bevorstehenden Getreideernte erwünscht sein, zu wissen, daß die Militärverwaltung nach wie vor gern bereit ist, alle für die Verpflegung von Mann und Pferd erforderlichen Naturalien unmittelbar von den Produzenten zu kaufen und hierzu mit diesen in direkten Geschäftsverkehr zu treten. Wo dies, namentlich für kleinere Landwirthe, mit Schwierigkeiten verbunden ist, soll der Anschluß an einen landwirtschaftlichen Verein und die Inanspruchnahme von Vertrauensmännern der Produzenten die gleiche Möglichkeit bieten, ihre Erzeugnisse ohne Einbußen an die Proviantämter zu verkaufen. Es setzt dies jedoch voraus, daß die Landwirthe die Vertrauensmänner aus ihrer eigenen Mitte bestellen, nicht aber die Obliegenheiten derselben an gewerbsmäßige Händler übertragen, bei welchen keinerlei Kontrolle möglich ist, wieviel des von ihnen an die Proviantämter verhandelten Getreides sie im Auftrage einzelner Produzenten absetzen, und wieviel sie andererseits auf ihre eigene Rechnung auswärts gekauft haben. Zum Schluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß die Fein- und Körnerbeschaffungen bei den Proviantämtern in der Regel mit der Ernte bez. mit dem Ausbruch beginnen und je nach dem Bedarf, sowie nach Maßgabe der vorhandenen Lageräume ununterbrochen bis in den Monat April nächsten Jahres fortgesetzt werden. Botsfrüchte werden in Sachsen in größeren Mengen nur von den Proviantämtern Dresden und Leipzig angekauft.

— HGK. Für diejenigen Industriellen Deutschlands, die sich an der Weltausstellung in Chicago betheiligen, wird es nach Schluß jener Ausstellung ohne erhebliche Weiterungen und Mehrkosten möglich sein, ihre Waaren über Antwerpen zu führen und auch in der dortigen für 1894 geplanten Weltausstellung konkurriren zu lassen. Aus diesem Grunde dürfte die Betheiligung daran reger werden, als es sonst die schnelle Folge der Weltausstellungen rechtfertigt. Zur Förderung des Unternehmens hat die Königl. belgische Regierung eine Staatsbeihilfe gewährt und einen Regierungskommissar in das Ausstellungskomitee abgeordnet. Weiter wird die belgische Regierung alle Maßnahmen treffen, um die auszustellenden patentfähigen Erfindungen, industriellen Pläne oder Modelle, sowie Fabrik- und Handelsmarken wirksam zu schützen. Bemerkenswert ist noch, daß die Mietpreise der Plätze in der Ausstellung alle Kosten der allgemeinen Lokalausstattung und der Instandhaltung einschließen werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß Güter, welche nach Ab-

lauf der Ausstellung in Chicago auch in Antwerpen ausgestellt werden sollen, daselbst auf Lager genommen werden und zwar durch Vermittelung und zu Lasten der Ausstellungs-Gesellschaft. Soweit wie möglich sollen die betreffenden Güter nach dem definitiven Ausstellungsplatz befördert werden. Die Handels- und Gewerbekammer zu Bittau ist zu weiteren Mittheilungen bereit.

— Gefälschte Fünzig-Markcheine sind in Umlauf. Der Schein ist zwei Millimeter breiter als die echten Scheine. Er besteht nicht aus einem zweiseitig bedruckten Blatt, sondern aus zwei bedruckten Blättern und einem als Zwischenlage dienenden Blatt, welche zusammengeklebt worden sind; die Fasern sind zwischen dem unbedruckten und dem den Rückseitendruck enthaltenden Blatt an entsprechender Stelle in geringer Menge eingestreut. Das Papier ist auf dem die Fasern enthaltenden Theile mit blauer Wasserfarbe überpinselt. Die Riffellinien haben nicht die gleichen Abstände von einander, wie bei den echten Scheinen; dieselben sind anscheinend von einer Platte mit vertieft gezogenen Linien abgepreßt. Der Strassatz ist ziemlich unregelmäßig, das Feld, in welchem sich derselbe befindet, ist ohne Schraffur. Um dem Schein ein älteres, schmutziges Aussehen zu geben, ist das Blatt mit der Schaufseite vor dem Aufdruck derselben mit einem leichten gelblichen Ton versehen worden. Der Controllstempel, die Nummer und die Worte „Fünzig Mark“ auf der Rückseite sind mit mennigrother anstatt zinnoberrother Farbe gedruckt, der braune Farbenton ist im Ganzen matter als bei den echten Scheinen.

Seeligstadt. Der vergangene Dienstag war für unsere Gemeinde ein Schreckenstag, denn 1/2 12 Uhr Vormittags ertönte die Sturmglocke, da im Gutsgehöfte der Frau verw. Wänsche Feuer ausgebrochen war. Mit rasender Schnelligkeit ergriff dasselbe auch noch die Gutsgebäude der Besitzer Eißold, Gebauer und Eißold, sowie die Häuslernahrungen von Lauermann, Friedel, Zeiler und Hübner, sodaß im Ganzen 16 Gebäude den Flammen zum Opfer gefallen sind. Vom Vieh konnte fast alles gerettet werden, während vom Mobilien der größte Theil verloren ging. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, darüber verlaufen nur Vermuthungen. 16 Spritzen waren anwesend, konnten aber nur noch wenig zur Erhaltung der Baulichkeiten beitragen. Außerdem waren die Feuerwehren aus Bischofswerda, Stolpen und Großröhrsdorf erschienen. Wäre die Kirche nicht von großen Linden umgeben, so wäre auch sie heute ein Trümmerhaufen.

Rönigsbrück, 11. Juli. Gestern kehrte das Regl. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106 nach Beendigung seiner Uebungen auf dem hiesigen Infanterie-Geschießplatz nach Leipzig zurück und trifft dagegen heute das Regl. 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 zu Schießübungen auf die Dauer bis zum 19. d. Mts. hier ein.

Bischofswerda, 13. Juli. Zu der mit einem Gehalt von 4000 Mark ausschließlich der freien Wohnung im Rathhause ausgeschriebenen Bürgermeisterstelle haben sich 9 Bewerber gefunden, unter denen heute die Wahl getroffen werden soll.

Dresden, 12. Juli. Die deutsche Elb-Schiffahrts-Gesellschaft „Rette“, die „Dampfschiffahrts-Gesellschaft vereiniger Schiffer“ und die österreichische „Nordwest-Dampfschiff-Gesellschaft“ haben, wegen des niedrigen Wasserstandes des Elbstromes die Fahrten zu Thal eingestellt.

— Am 12. Juli, Vormittags, traf der König mit den Prinzen Georg und Friedrich August und den Staatsministern von Meißel und von Thümmel nebst Gefolge in Döbeln ein und wurde von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof empfangen. Nach dem Besuch der Industrie- und Gewerbeausstellung nahm der König die Parade über die dortige Garnison ab und wohnte sodann dem von der Stadt veranstalteten Frühstück bei. Hierauf erfolgte die Rückreise nach Dresden.

— Prinz Max beabsichtigt, wie das „Dr. Journal“ mittheilt, die militärische Laufbahn zu verlassen und sich behufs wissenschaftlicher Studien zunächst nach Eichstätt (Bayern) zu begeben. Diese Stadt, deren Einwohner überwiegend katholisch sind, besitzt mehrere Klöster, ein bischöfliches Lyceum und Klerikal-Seminar, eine königl. Studien-Anstalt (Gymnasium und Lateinschule), ein Lehrer-Seminar und eine Realschule. Eichstätt ist auch der Sitz eines Bischofs.

— In den wunderschönen rekonstruirten Räumen des Museenhauses in Dresden fand am Sonntag die General-Versammlung von Sachsen Militärvereinsbund statt. Sämmtliche Vertreter der 26 Bezirke waren dazu erschienen, auch zahlreiche Ehrengäste: Se. R. Heich Prinz Friedrich August, die Herren Geh. Regierungsräthe von Boje und Freyher von Weissenbach, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Hofmarschall Freiherr von Reizenstein, sowie eine Anzahl höhere Offiziere. Um 11 Uhr wurde die Versammlung durch Herrn Bundespräsident Tannner eröffnet, nachdem ein Sängerkor der vereint. Militärvereine Dresdens, deren 10 Fahnen den Saal schmückten, das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ wirkungsvoll vorgetragen. Hierbei betonte der Vorsitzende besonders die Bedeutung der Militärvereine in ihren drei Säulen: „Gottsfurcht, Königstreue, Nächstenliebe“ und legte da. Wirken derselben in treffender Weise dar. Seinem auf Se. Maj. den König ausgebrachten Hoch folgte begeistertes Einstimmen und der Gesang „Den König segne Gott“, woran sich seitens des Sängerkorps der Vortrag des Liedes „Hör' uns“ von Weishül schloß. Als erster Gegenstand erregte den freudigsten Eindruck der Vortrag einer Allerh. Verordnung, welche dem Bunde die Befugniß einräumt, sich nunmehr „Königlich Sächsischer Militärvereinsbund“ und den Vereinen, sich „Königl. Sächs. Militärvereine bez. Kriegervereine“ zu nennen. Gegen 12 Uhr verließ der Prinz die Versammlung unter freundlicher Begrüßung der Mitglieder und einem von denselben angestimmten Hoch. Die stündigen Verhandlungen und ihre Ergebnisse werden den Vereinen durch das Bundesorgan „Der Kamerad“ ausführlich zur Kenntniß gebracht werden und sei hier nur erwähnt, daß der Antrag des Präsidiums, die Bundessteuer auf 10 Pf.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Steppdecken und Schlafdecken

empfehlen zu billigsten Preisen
Friedr. Hahn.

Brausepulver, Himbeersaft

empfehlen die Mohrendrogerie.

**Wein-Essig,
Essigsprit,
ff. Trauben-Essig,
P. Olivenöl (feinste Marke)**

empfehlen
Franz Messerschmidt.

Heute Sonnabend:

schönes Kalbfleisch!

Dhorn. **Ed. Weizmann.**

Maurer

sofort zu dauernder Beschäftigung gesucht.
Baumeister **C. Johne.**

Neue Kartoffeln

verkauft **Leistmann, Polzenberg.**

Spulerin für Maschine

suchen sofort **J. A. Hammer Söhne.**

Stühle

mit schmaler Eintheilung, flotte Arbeit,
braucht **Kaupach.**

Erntehüte

in großer Auswahl
billigst **Rich. Borkhardt,
Langegasse 24.**

Pferdeknecht!

Einen fleißigen Pferdeknecht sucht bei
hohem Lohn zum sofortigen Antritt.
Lehgericht Großröhrsdorf.

Pianoforte (Flügel),

sehr gut gehalten, wegen Platzmangel billig
zu verkaufen in Großröhrsdorf Nr. 84 c.

Ein 16gäng. Gurtstuhl,
2 Zoll Eintheilung, gut gehend, mit flotter
Arbeit, sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kirschbaum-Holz

verkauft **Pfarrer Dichtenberg.**

Stübchen

Ein kleines, möbelirtes
oder Schlafstelle ist zu vermieten.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Zur Saat

empfehle ich:
**Erbsen, Wicken, Lupinen,
Riesen- u. halbl. Knörrich**
billigst **Hermann Dschak.**
Gersdorf.

Logis.

In meinem Hinterhaus — Lange Gasse
Nr. 13 — ist eine **Wohnung** nebst
Werkstatt, welche zu jedem Zwecke passend und
in welcher bisher Selbsterziehung betrieben wurde,
sofort zu vermieten und zu beziehen.
Julius Hänsel.

ff. Speiseleindl,

frisch geschlagen,
empfang und empfiehlt
Gustav Häberlein.



Land- u. forstwirtschaftl. Verein, Pulsnitz.

Außerordentliche Sitzung,

Montag, den 17. Juli, Vormittags 1/2 11 Uhr,
im Herrnhaus.

Tagesordnung: Dringende Berathung über die vom Königl. Ministerium des
Innern in Aussicht gestellte Unterstützung von Futtermitteln und Streuma-
terialien zur Abhilfe des drohenden Nothstandes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht dringend

der Vorstand.

Auction!

Montag, den 17. Juli, von Vormittags 10 Uhr an gelangen in Pulsnitz,
Langegasse, in **Hensel's Restauration**

Cigarren, Regenschirme, Wand- und Taschenuhren, 1 Decimals, 1 Tafel- und
2 Balkenwaagen, 2 Kinderwagen, Bilderrahmen, 1 Kinderstühlchen, 1 Coulissen-
tisch, 1 Brotschrank, 1 Pferdenez, 1 Partie Stiefelwische, 1 Nähmaschine, männ-
liche Kleidungsstücke und noch Versch.

gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. **Carl Peschke, Auctionator.**

Sein mit vielen Neuheiten ausgestattetes großes Lager in

Damen-Kleiderstoffen

vom billigsten bis zum feinsten Genres

empfehlen

Pulsnitz.

Friedr. Hahn.

Während des bevorstehenden Jahrmarktes findet der Verkauf nur im
Geschäftslocal, obere Langegasse, statt.

Das Putz- und Modewaaren-Geschäft

von

E. Wehner, am Markt,

empfehlen als neu aufgenommen große Auswahl in

Corsets,

Herrn-Wäsche, leinene und Universal-

Cravatten,

sowie

**Kleiderbesätze in Sammet, Seide, Spitzen
und seidene Bänder**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Das Spezialgeschäft für Schmuckgegenstände — Pulsnitz —

empfehlen in seinen neuen und größeren Geschäftslokalitäten

Ramenerstraße Nr. 199

ein auf das Neueste und Reichhaltigste assortirtes Waarenlager, als:

Verlobungs-, Trau-, Phantasie- und Siegel-Ringe,

Armbänder, Broschen, Ohrringe,

Herrn- und Damen-Uhrketten, Halsketten, Kreuze, Medaillons,

Cravatten-Nadeln, Chemisett- und Manschetten-Knöpfe, Kopf-

Nadeln,

in Gold, Silber, Granat, Koralle, sowie in allen Imitationen,

Double- und Brillantwaaren,

Nickel-, Aluminium- u. Alfenide-Waaren

in noch nie gehabter reichhaltiger Auswahl einer geneigten Beachtung.

Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Ed. Pötschke, Goldschmied.

Holz-Auction!

Auf **Wohlaer Revier**, im Schlage an der Georgenstraße, am Schuß- und
Klippenweg, sollen

Montag, den 17. Juli 1893, von früh 8 Uhr an

47,5 Raummeter weiches Stochholz,

4,50 Wellenhundert buchenes Reißig,

31,50 " weiches "

an die Meistbietenden verkauft werden.

Anfang im Schlag an der Georgenstraße.

Forsthaus zu Wohla, am 9. Juli 1893.

Die von **Wiedebach'sche** Forstverwaltung,
Rozig.

Einen Posten

Kinder-Strohhüte

verkaufe, um damit zu räumen, billigst.

**Richard Borkhardt,
Langegasse 24.**

Bausfrauen!

kauft veruchsweise 1 Dose

COCO

für 10 Pfg. als Getränk für Cure Kinder.
Nichts wird so gern von diesen getrunken
und kein anderes Getränk ist so billig wie

COCO.

Coco

in der Mohren-Drogerie.

Gut getragene

**Kleidungsstücke,
Betten, Wäsche, Möbel,**

sowie ganze Nachlässe kauft

Carl Peschke, Schießgasse 217.



An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt! Machen Sie sich nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauch: Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „H. Guthier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dieses Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Guthier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt! Direct durch H. Guthier's Kosmetische Officin,
Berlin, Bernburgerstr. 6.
Zu haben bei **Fr. Mick, Pulsnitz.**

Maurer

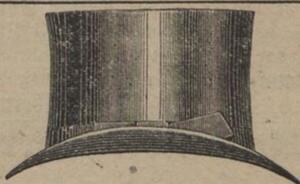
sofort zu dauernder Beschäftigung nach
Bahnhof Bischoheim gesucht.

Baumeister **Johne jun.**

Verkaufe

hochf. Rittergutsbutter,
direkt vom Gute, in 1/2 U. Stücken.

Feldgasse Nr. 272.



Sein

Hut-Lager

hält in reichhaltiger Auswahl
bestens empfohlen

Ed. Urban,

Obermarkt.

Zu Hochzeits-, sowie Silberhochzeits-

Geschenken empfehle

**Porzellan-
Kaffee-Service**

in grosser Auswahl

Cl. Bauer,

Pulsnitz, Schloßstraße Nr. 42.

Eine Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in
Dhorn Nr. 153.

Weibezahn's

präp. Hafermehl. Bestes Kinder-
nährmittel. Vorzügl. Speise für Kranke
u. Gesunde. Muskel- u. knochenbildend.
Beste Marke des Handels. Niederlagen
in Pulsnitz: Löwen-Apothek; **Mohrendrogerie.**

Ein Schiebedeckel und mehrere
große Steinhammer

zu verkaufen. **Lichtenberg Nr. 35 c.**

Waldschlösschen.

Dienstag, zum Jahrmarkt
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Ernst Rott.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 16. Juli, von Nachmittag
4 Uhr an

Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Menzel.

Gasth. z. goldn. Aehre,
Friedersdorf.
Sonntag, den 16. d. M., von Nachmittag
4 Uhr an

Blumenball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Heinr. Trepte.

Gasthof zu den Bünden,
Obersteina.
Sonntag, den 16. Juli:

Schwein-Ausschieben
(jede Nummer gewinnt).
Nachdem ein **Tänzchen.**
Hochachtungsvoll
C. Karich.

Rest. z. Stadtbrauerei.

Heute, Sonnabend, den
15. Juli:
Schlachtfest!
Von früh 9 Uhr an Well-
fleisch, Mittags Blut-, Leber-
und Grütze-Wurst, Abends
Schweinsknöchel mit Sauerkraut.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Menzel.

Restaur. Schwedenstein.
Sonntag, den 16. Juli
Kirschenfest,
wozu ergebenst einladet
Bruno Philipp.

Tanzmusik,
morgen Sonntag, wozu ergebenst einladet
Dhorm. Friedr. Philipp.

Einladung!
Sämtliche Tischler-, Schlosser-, Glas-
fer- und Klempner-Gehilfen, sowie damit
verwandte Berufsge nossen von Pulsnitz und
Umgegend werden hiermit zu einer **Sonntag,**
den 16. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr, im
Schützenhaus zu Pulsnitz stattfindenden
Versammlung ergebenst eingeladen.
Die Einberufer.

**Neut Nordhauser
Primitabak**
empfehlen
August Brückner.

Neue saure Gurken,
Schälgurken,
Kartoffeln,
verschiedenerlei Grünzeug
empfehlen
R. Ruben.

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
bei Bedarf einer geeigneten Beachtung
Heinrich Wehner.
Zum Jahrmarkt nur im Laden.

ff. Maryland-Tabak,
= Shag =
empfehlen
Aug. Brückner.

Frischgeschlachtetes
**Mastrind-, Schweine-
und Kalbfleisch,**
verschiedene Sorten frische Wurst, sowie
rohen und gekochten Schinken
empfehlen
Paul Arnold.

Schweinefleisch,
à 65 S, empfehlen
Dhorm, Friedr. Philipp.

Die Volksbibliothek

ist Sonntag, d. 23. Juli, geschlossen.
Sonntag, d. 16. Juli, Abgabe aller ausgeliehenen Bücher.

Gasthof zum Herrnhaus.

Dienstag, zum Jahrmarkt, von Nachmittags 5 Uhr an:

Grosse Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Rob. Hönicke.

Schützenhaus.

Zum Jahrmarkt-Dienstag, von Nachmittag 5 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Alfred Schäfer.

Hotel „Brauer Wolf“.

Dienstag, den 18. Juli, von 5 Uhr an

Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Emil Kahnt.

Waldschlösschen.

Mittwoch, den 19. Juli, bei günstiger Witterung:

Großes Garten-Concert,
gegeben von der hiesigen Stadtkapelle,
wobei mit Kaffee, Kirsch- und anderen Kuchen bestens aufwartet und ergebenst
einladen
Ernst Rott. Anfang 7 Uhr.

„Sängerbund“: Mittwoch Waldschlösschen.

Für 70 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, meliert u. gestreift zu einem Reintuch.

Für 4 Mark 50 Pf.
3 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter englisches Leinen zu einem holländischen Hemde (kräftige Qualität).

Für 5 Meter
Damentuch in allen Farben zu ein. Kleide 8 M.

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem eleganten, neuesten Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf.
3 Meter marineblaues Cheviot zu einem eleganten, bauerhaften Anzug.

Für 13 Mark 50 Pf.
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu einem eleganten, bauerhaften Anzug.

Für 19 Mark 50 Pf.
3 Meter hochfeines Kammgarn zu einem eleganten Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppeltbr., das Meter 1 Mt. 80 Pf.

Semmer-Regenmantelstoffe von Mark 150 an.

erhält Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.
Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch feinerer Werksichtigung zum Kaufen entsteht.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Bestellungen auf Bruchbänder

für Herrn Bandagist C. Mikbach, Nadeberg,
nimmt an
die Mohrendrogerie,
F. Herberg.

Anlässlich unserer
silbernen Hochzeitsfeier
können wir nicht unterlassen Allen von nah und fern, die uns durch Gratulationen und Geschenke erfreuten, sowie den geehrten Herren Innungsmeistern, unseren herzlichsten Dank abzustatten.
Pulsnitz, den 12. Juli 1893.
Edoard Pfützner, Tischlermstr.,
und Frau.

Keine Insektenpulverspritze mehr nötig!
Bestes Insektenpulver der Welt:
Scherffelin
mit Spritzbeutel, à 25 Pf.,
August Brückner.
empfehlen
Hierzu eine Beilage und das „Musik. Sonntagsblatt“ Nr. 29.

Weinessig

von bekannter Güte,
Tafelöl, feinstes „huile de vierge“
und „non plus ultra“
auf Reinheit u. Güte chemisch geprüft
Apotheke in Pulsnitz:
Drogen. — Farben. — Materialwaaren.
Dr. M. Pleissner.

Pergamentpapier
sets zu haben in
B. v. Lindenau's Buchhandlung,
Pulsnitz, Obermarkt.

Tschadert's Restaur.
Mittwoch, den 19. Juli, von Nachmit-
tag 4 Uhr an
Kaffee u. Käsekäulchen,
wozu freundlichst einladet
Anton Tschadert.

ff. Pulsnitzer Weizenbier

empfehlen
F. Herm. Cunradi.

Zum Blumenball
Sonntag, den 16. dieses Monats, ladet
ergebenst ein
Niedersteina. Emil Oswald.

ff. Himbeersyrup,
Zuckersaft,
Soda- u. Selterswasser
empfehlen
Franz Messerschmidt.

**Weinessig,
Provencer-Oel**
in feinsten Güte
empfehlen die Mohren-Drogerie.
Mein Lager in
blau emailirtem u. gußeisernem

Kochgeschirr
empfehlen zu billigsten Preisen
Hermann Schulze.

**Neue geräucherte
Heringe**
empfehlen
August Brückner,
Von heute Freitag an empfehle ich frisch
geschlachtetes Mastrindfleisch, à 45 S,
sowie frischgeschlacht. Schweine- und Kalb-
fleisch, Speck, Schmeer und Wurst.
F. Johne.

Ein leidend. alleinleb. Herr in mittl. Jahren
sucht in Pulsnitz oder Umgegend in einer
christl. gef. Familie oder bei ein. alleinleb.
Wittve ein ruhiges, wenn möglich, dauerndes
Daheim.
Gartengenuss z. Bedingung. Gest. Offerten
werden unter: „C. M. Heimath“ durch die
Expedition d. S. Bl. tes abeten.

Arbeit
auf Cöper- u. 24gängige Atrachanstühle
geben aus
Pulsnitz. C. G. Brückner & Sohn.

Sehr schönen
Hafer
verkauft
Pulsnitz M. S. Weitzmann.
Es werden noch einige
Accord-Arbeiter
ge sucht. Wager's Ziegelei,
L. Pieschmann.